

Badener Tagblatt

WETTINGEN

«Das ist Musik für die Seele»: Pianist Oliver Schnyder überrascht mit exklusivem Programm

Der Pianist Oliver Schnyder bietet einem treuen Publikum in Wettingen einen einmaligen Abend mit den Miniaturen.

Elisabeth Feller

16.01.2022, 12.41 Uhr



Die Januarabende des Pianisten Oliver Schnyder sind legendär: Dieses Jahr spielt er nicht in Baden, sondern in Wettingen. (Archivbild)

ZVG/Marco Borggreve

Die drei Januarabende mit dem Pianisten Oliver Schnyder in der Villa Boveri sind längst ein Fixpunkt in Marina Korendfelds Konzertreihe. Pandemiebedingt wurden die Konzerte 2021 in den Mai verschoben, doch 2022 fand alles wie gewohnt statt. Fast. Denn wie im vergangenen wurde auch in diesem Jahr die Reformierte

Kirche Wettingen als akustisch vorzüglicher
Konzertraum entdeckt.

Der Klang entfaltet sich hier prächtig; der Solist spielt auf
einem kleinen Flügel in einer Nische: Das sind perfekte
Bedingungen für einen Abend, der nicht die grosse Form
– mit Sonaten oder Variationen-Zyklen –, sondern die
kleine in den Vordergrund rückt.

Komponisten wie Felix Mendelssohn-Bartholdy haben
sich ihr mit Liedern ohne Worte und Edvard Grieg mit
«Lyrischen Stücken» und «Elegischen Melodien»
gewidmet. Dass Frédéric Chopins grossformatiges
Scherzo Nr. 1, h-Moll, am Ende steht, ist eine
sinnstiftende, mit packendem Zugriff gespielte Reverenz
an Mendelssohn: Wie dieser starb Chopin – nur zwei
Jahre nach dessen Tod – ebenfalls jung: mit 39 Jahren.

Er ist Virtuose und Poet in einer Person

Für einmal folgt Oliver Schnyder nicht seiner
Gepflogenheit, ein neues Programm erstmals dem
Badener Publikum vorzustellen, um es danach oft zu
spielen. Der Abend mit den Miniaturen, die laut dem
Pianisten «Musik für die Seele sind», bleibt einmalig. Er
habe, so Schnyder, nach der intensiven Beschäftigung mit
Bachs Goldbergvariationen und Brahms' Klavierkonzerten
«einfach grosse Lust verspürt», ein
exklusiv für das treue Badener Publikum konzipiertes
Programm zu spielen.

Die kleine Form ausser Acht lassend, beginnt der Abend fulminant: mit Mendelssohns Präludium und Fuge Nr. 1, e-Moll, op. 35, ein Werk, das Johann Sebastian Bach verhaftet, auch ein sehr romantisches ist, das mit seinem Wechsel zwischen Virtuosität und Innerlichkeit mitreisst. Das tun auf eine völlig andere Art und Weise, auch die Lieder ohne Worte, in denen der Komponist viele Stimmungen auf eine kunstvoll komprimierte Weise auf den Punkt bringt.

Das Aussergewöhnliche vollzieht sich im Kleinen, woran uns Oliver Schnyder auf schöne Art und Weise teilhaben lässt. Er ist Virtuose und Poet in einer Person; er schält gesanglich Melodien heraus; er überzeugt sowohl bei Mendelssohn wie bei Grieg durch sein farbenfrohes Spiel. Introvertiert, aber auch verspielt, keck und zupackend erklingen insbesondere die norwegischen Miniaturen, die Oliver Schnyder zu pianistisch wunderbaren Landschaften formt.

Mehr zum Thema: